

JUGENDAUFBAUWERK

Wiener Schnitzel und Sauerfleisch: ein kulinarischer Berufsbildungs-Austausch

Blick über den Tellerrand

Von Erik Schmidt

Welches Restaurant in Schleswig-Holstein kann sich rühmen, einen original Kaiserschmarrn oder echte Wiener Schnitzel in ihrem Küchenrepertoire vorhalten zu können? Welches Wiener Restaurant ist in der Lage, ein echtes nordisches Sauerfleisch und Matjes herzustellen? Ein tatsächlicher Mehrwert für die beteiligten Ausbildungsrestaurants „Michels“ in Wien und „Schwan“ in Preetz/Holstein wird durch vier angehende Beiköche aus Wien unter Chefkoch Josef Wimmer der Partnerreinrichtung Wienwork generiert. Im Gegenzug reisten am 20. September acht im Kreisjugendring in der Ausbildung befindliche Beiköche und Helfer im Gastgewerbe in Begleitung von Schwan-Küchenchef Christian Lemm und Hotelfachfrau Sabrina Fettweiß gemeinsam mit den Österreichern nach Wien um dort wiener Spezialitäten zu erlernen.

„Wir machen uns in großer Runde über jeden Einzelnen Gedanken über seine berufliche Zukunft“, so Projektleiter Christian Lange vom Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg, „Gedanken, wie wir für die zukünftigen Arbeitgeber der Jugendlichen ein Alleinstellungsmerkmal erreichen können, um ihre beruflichen Chancen zu erhöhen.“

Während zweier fast normaler Arbeitswochen wurden den Wiener Jugendlichen Einblicke in die Geheimnisse der Norddeutschen Küche des Kreisjugendrings gewährt. Erdäpfel oder Kartoffel, Paradeiser oder Tomaten, sprachlich gegebene Komplikationen wurden aus gemeinsamen Interesse an Köstlichkeiten schnell beiseite geräumt.

Dass dem berühmten „Hauseigenem Schniposa“, einem panierten Schnitzel durch eine Champignon-Creme-Sauce Schmach angetan würde, dessen waren sich die Wiener im Vorfeld sicher. Sie wären jedoch keine echten Köche, wenn sie sich nicht an Neues wagen würden. Selbst die Zubereitung von Sauerfleisch in einer „Schwan“ eigenen Geheimrezeptur wurde erfolgreich probiert. Die Wiener Beiköche der Zukunft präsentieren das in appetitlichen Gläsern angerichtete Sauerfleisch einem Gremium aus Projektleitung, Köchen und vier weiteren – extrem skeptischen – mitgereisten Auszubildenden aus dem Bereich Bau. Nachdem sie ihren ganzen kulinarischen Mut zusammengekommen hatten, wurde einhellig beiden Gerichten der Titel ‚ganz ausgezeichnet‘ verliehen. Die besondere Gesamtleistung der jungen Menschen wurde durch die Verleihung eines Offiziellen Zertifikats gewürdigt.



Einen Blick in norddeutsche Töpfe konnten die Jugendlichen aus Österreich werfen.

Fotos: Flemming

„Heringe sind, ich war selbst vor Ort überrascht, auch in Wien sehr beliebt, und die unterschiedlichen Zubereitungsarten vor Ort sehr gefragt, doch weitestgehend unbekannt. Wir können dazu beitragen, den Auszubildenden in Kooperation mit den unterschiedlichsten Unternehmen und Einrichtungen der Gastronomie aber auch anderen Branchen einen tatsächlichen Wettbewerbsvorteil zuzuarbeiten. Unsere Jugendlichen aus Schleswig-Holstein können im Gegenzug von der sprichwörtlichen Professionalität des Gastronomiewesens Österreichs eine völlig andere Welt im Umgang mit Kunden kennenlernen.“



Die Österreichischen Ausbildungskollegen aus dem Bereich Bauwesen konnten unter erstklassigen Voraussetzungen aufgrund der bisherigen sehr erfolgreichen Kooperation mit der Kreishandwerk-

erschaft Ostholstein/Plön Neues in der modern ausgestatteten Ausbildungsstätten in Ahrensböck erlernen, Lehrinhalte, die im Wiener Ausbildungsplan nicht vorgesehen sind.

Prävention statt Flickschusterei

Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg führt seit den 50er-Jahren berufsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen durch

In Trägerschaft der Nordelbischen Kirche führt das Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg (JAW) seit Anfang der 50er Jahre berufsvorbereitende bzw. ausbildungsbegleitende Bildungsmaßnahmen durch. Grundlage der berufspraktischen und pädagogischen Arbeit ist ein christliches Menschenbild. Als Christen setzen wir uns für die Chancengleichheit von Benachteiligten. Ein wichtiger Ansatzpunkt unserer Arbeit ist es, die für jeden Jugendlichen individuelle Förderung zu organisieren. Hieraus ist auch das ‚Niederschwellige Angebot‘ unter Leitung von Cornelia Haacke für Jugendliche, die ihre Schul-

pflicht bereits erfüllt haben, denen der erste Arbeitsmarkt bereits in jungen Jahren für ihre Zukunft verwehrt bleiben würde.

Bereits 2004 begann das JAW mit der Intensivierung der Zusammenarbeit mit Hauptschulen und Förderzentren im Kreis Plön durch Kleinprojekte aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Präventiv wurde aus der Erfahrung folgernd flächendeckend ein einwöchiges Assessmentcenter für Achtklässler mit der Agentur für Arbeit Kiel entwickelt und für die weitere Entwicklung eingesetzt. Nachfolgend wurde das Schleswig-Holstein weit durchgeführte

Projekt ‚Kompetenzorientierte Berufswegeplanung‘ auch im Kreis Plön bewilligt. Das Novum: zweijährige Planungssicherheit, alle Hauptschulen und Förderzentren des Kreises waren beteiligt. Das Netzwerk erweiterte sich. Gemeinsam ausgearbeitete Trainingseinheiten zu Sozialkompetenzen als Kernstück der Arbeit sowie Erlebnispädagogik mit individueller Einsatzmöglichkeit. Ergebnis: Eine kreisweit, unter den Aspekten der zukünftigen Arbeitgeber erstellte Kompetenzanalyse. Das Projekt Handlungskonzept Schule und Arbeitswelt unter heutiger Leitung von Nadine Dibbern avanciert zum übergreifenden

Projekt. Präventive Arbeit durch den Einsatz von Flexklassen als erster Schritt, Hauptschüler mit hohem Bedarf, Förderschüler mit hohem Potenzial werden unter intensiver Betreuung zum Hauptschulabschluss geführt.

Der Werkstattunterricht der achten Klassen wird durch Kreisfachberater und engagierter Lehrerschaft nun flächendeckend möglich. Alle Hauptschulen und Förderzentren, sowie die Schule am Kührener Berg werden zehn Tage im Werkstattunterricht sowie in Sozialkompetenztrainingseinheiten während der ‚Kompetenzanalyse der Berufsorientierung‘ auf das Berufsleben

vorbereitet. Auch das Niederschwellige Angebot konnte innerhalb des Handlungskonzeptes neu aufgelegt werden.

Die Verantwortlichen sind sich der Wichtigkeit des präventiven Ansatzes im Klaren. Das JAW engagiert sich in europäischen Projekten bereits im Bereich der Kindergärten. Das weit verbreitete Bild des lebenslangen Lernens darf nicht als Phrase enden. Von all diesen Projekten partizipieren alle beteiligten Jugendlichen und Einrichtungen und sind am Entwicklungsprozess aktiv beteiligt.

— Weitere Infos: www.jaw-koppelsberg.de

Politische Prüfsteine

Schnelle Antworten bekommen

PLÖN – Vor knapp zwei Wochen haben der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein und der Landesjugendring Schleswig-Holstein der Politik ihre Wahlprüfsteine anlässlich der Landtagswahl 2009 vorgelegt. Gefragt wurden die Landtagsfraktionen von SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, SSW sowie die Partei DIE LINKE nach ihren Positionen in der Kinder- und Jugendpolitik und den damit verknüpften sozialen Fragen.

Bis auf DIE LINKE haben alle Parteien auf die Wahlprüfsteine geantwortet. „Die Schnelligkeit der Reaktionen und der Umfang der Antworten zeigen, dass die Kinder-

und Jugendpolitik und damit auch der Kinderschutz von den Parteien im Land sehr ernst genommen werden“, erklärt Irene Johns, Landesvorsitzende des Kinderschutzbundes. Allerdings seien die einzelnen Positionen der Parteien wenig überraschend, befindet Johns: „Die Angaben decken sich mit der aktuellen Politik, die die jeweiligen Parteien in diesen Fragen vertreten.“ Wichtig sei vor allem, so Johns, dass die Parteien den eingeschlagenen Weg bei der Gebührenfreiheit von Kindergärten oder die Stärkung des Schutzes von Kindern, zum Beispiel durch frühe Hilfen, auch weiter umsetzen werden.

Berufschancen Benachteiligter erhöhen

Nahezu alle arbeiten an der Zukunft der Jugend, weiß Erik Schmidt

Von Erik Schmidt

Die neue Definition von Bildungscoalition: Ein Netz kann Lücken haben – ein gut funktionierendes Netzwerk fängt alle auf.

Kooperationen, die vor wenigen Jahren nur Stirnrunzeln erzeugt hätten, sind Realität geworden. Dem angeblichen Ruf der Institutionen, sich Neuem gegenüber abzuschotten steilen langfristige gemeinsame Strategien zur Sicherung der zukünftigen Ausbildung der Jugendlichen gegenüber. Aus gemeinsamen durchgeführten Kleinprojekten sind über vorsichtige Annäherungsprozesse Ideen entwickelt und umgesetzt worden, die eine langfristige Gesamtkonzeption voraus-

setzen. Die umfangreiche Bildungscoalition bestehend aus Schulleitungen, Schulrat und Kreisfachberater, Fächkräften sowie Berufsberatern und Leitung der Agentur für Arbeit Kiel, der Leitung der Argen, den Beruflichen Schulen, dem Amt für Jugend und Sport, den Bildungseinrichtungen der Kreishandwerkerschaft Ostholstein/Plön, Inab, Jugendaufbauwerk Kiel und dem JAW Plön-Koppelsberg knüpft mit Weiterem fleißig an der Engmaschigkeit der Netze. Selbst die Ministerien für Bildung und Frauen, Justiz, Arbeit und Europa sind mit von der Partie. Endgültig begrabene Affinitäten einzelner treten mit dem gemeinsamen Ziel in den Hintergrund, Steuergelder gemein-

sam sinnvoll zu verwenden. Das Bewusstsein der Möglichkeiten von der Nutzung der Synergieeffekte durch den einzig machbaren Weg: Gemeinsam für die Jugend! Traumbild? Wie es scheint, ist allen Beteiligten – auch über den Kreis Plön hinaus – bewusst, dass die finanziellen (Steuer-) Mittel doch für den einen Zweck vorgesehen sind: Die Zukunft der Jugend. Es scheint Realität zu werden, was mancher kaum glauben mag: Alle arbeiten gemeinsam im Sinne der Jugend für die Zukunft der Jugend. Mehr davon. Auch Europa sei Dank. Was fehlt? Einzig das Umdenken der wenigen ewig Gestrigen und aller Politiker über die Legislaturperioden hinaus.

ANGEMERKT



Nordelbisches Jugendpfarramt
Am Koppelsberg 5
24306 Plön
Tel. 04522/5 07 - 0
redaktion@koppelsberg.de
www.koppelsberg.de

Projektgewinn für Europas Jugend

Wie die Berufs-Chancen Benachteiligter erhöht werden sollen, weiß Erik Schmidt



Durch ein EU-Mobilitätsprogramm sollen die Zukunftschancen von benachteiligten Jugendlichen gesteigert werden.

Als einziger Einrichtung in Schleswig-Holstein und Hamburg wurde dem Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg (JAW) als Koordinator innerhalb des Projektverbundes „EULA-IDA“ eines von bundesweit 73 „IDA – Integration durch Austausch – Projekten“ zugesprochen. EULA steht für das Gesamtkonzept Europäische Lebens- und Arbeitswelten des JAW zur Förderung der Mobilität in Europa.

Mit einem Projektgesamtsumme von 85 Millionen Euro werden bundesweit benachteiligte Jugendliche, arbeitslose junge Erwachsene sowie Alleinerziehende innerhalb transnationaler Mobilitätsvorhaben zur Förderung der Berufschancen unterstützt. Die Zielgruppe erhält die Möglichkeit, berufspraktische Erfahrungen im EU-Ausland zu sammeln und somit ihre beruflichen sowie die sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Langfristige Konzeptionsziele sind der Auf- und Ausbau von regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken von Unternehmen, Einrichtungen, Verbänden, Vereinen und Institutionen, um die Mobilität und die berufliche Bildung junger Menschen zu verbessern sowie deren Arbeitsmarktchancen im transeuropäischen Kontext zu optimieren.

Allein 2,3 Mio. Euro wurden durch den Projektverbund „EULA-IDA“ für den Zeitraum von Mai 2009 bis April 2012 Jahren beantragt. Die Mittel werden für insgesamt 250 Auslandspraktika von mindestens vierwöchiger Dauer verwendet. Kernaufgaben sind der Aufbau und die Bereitstellung administrativer und logistischer Kompetenzen sowie die Begleitung und Betreuung der jungen Menschen durch Mobilitätscoaches. Mehrheitlich werden diese Mobilitätsmodule in betreuten Gruppen zu je neun bis zwölf Teilnehmenden, aber auch singular durchgeführt. Einen der Schwerpunkte bildet der Bereich Gastronomie/Tourismus.

Der Projektverbund „EULA-IDA“ entwickelte sich aus bereits in Vorprojekten kooperierenden Institutionen innerhalb des Projektes EULA-Leonardo Da Vinci und setzt sich aus der Agentur für Arbeit Kiel (BA Kiel) und den Arbeitsgemeinschaften (Arge) Plön, Lübeck und Dithmarschen, der BQL-Berufsausbildungs- und Qualifizierungsagentur Lübeck - GmbH, der BQM - Bildung und Qualifizierung Meldorf gGmbH, sowie dem JAW zusammen.

Die Finanzierung für die erste IDA-Projektphase erfolgt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit rund 70 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfond sowie ca. 15 Mio. Euro aus Haushaltsmitteln.

— Erik Schmidt ist Referent für die Öffentlichkeitsarbeit des JAW und als Lehrer tätig

— Weitere Infos: JAW Koppelsberg und weitere Auskünfte: – Berufsberatung –, Agentur für Arbeit - Kiel: 01801/555 111



Überreichung der Zertifikate an erfolgreiche Teilnehmer. Foto: JAW